

Nr. 2 / 2017



# DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHE ZUPFER-KURIER

Verbandszeitschrift des Bundes Deutscher Zupfmusiker  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.

[www.zupfer-kurier.de](http://www.zupfer-kurier.de)



## Aus dem Inhalt

BDZ Wettbewerb Jülich ·  
Mit Pauken und Trompeten · neue Rubrik Mandoline

## Berichte

Weinheimer Mandolinenorchester 1929	1
Mit Pauken und Trompeten	3
Erfolgreicher Osterlehrgang 2017	8
Osterlehrgang 2017 in Weil der Stadt	10
<b>Jugend im BDZ</b>	<b>11</b>
Osterlehrgang 2017 in Weil der Stadt	11
<b>Mandoline</b>	<b>12</b>
Lauter interessante Menschen	12
<i>Die Jugendlichen</i>	13
<i>Der Verein</i>	13
<i>Das Instrument Mandoline</i>	14
<i>Das Studium</i>	15
<b>Ankündigungen</b>	<b>17</b>
17. Kammermusikkurs	17
Herbstlehrgang 2017	18
Eurofestival	20
<b>kurz notiert</b>	<b>22</b>
<b>Rätsel</b>	<b>23</b>
<b>Termine</b>	<b>24</b>

### Impressum:

**Herausgeber:** Bund Deutscher Zupfmusiker, Landesverband Baden-Württemberg e.V.

**Redaktion:** Peter Boegler, Amalienstraße 16, 69168 Wiesloch,  
Tel.: 06222-387834, Fax: 06222-387835, E-Mail: Redaktion@Zupfer-Kurier.de

**Layout:** Karin Ritsche, Berlin; **Satz:** Rainer W. Ungermann, ViaMac Ulm

**Druck:** Wir machen Druck, Welzheim; **Auflage:** 1 000

**Erscheinungsweise:** Der Zupfer-Kurier erscheint mehrmals jährlich.

Alle nicht namentlich gekennzeichneten Artikel stammen aus der Redaktion. Termine und Artikel die zu Redaktionsschluss vorliegen werden veröffentlicht. Bitte Beiträge und Termine in elektronischer Form per E-Mail an die Redaktion senden.

**Rätselauflösung:** Nadia Boulanger (1887–1979)

**Titelbild:** Außergewöhnliche Sinfonik mit der Mandolinata Karlsruhe 1962 und dem Heinrich Schütz Konservatorium Dresden

## Weinheimer Mandolinenorchester 1929

### Erfolgreiche Teilnahme mit einem 3. Preis beim Bundeswettbewerb in Jülich-Barmen



Foto: Thomas Kronenberger

Am 29. April reiste das 1. WMO mit seiner Dirigentin Tanja Schmitt als einziger Teilnehmer aus Baden-Württemberg nach Jülich-Barmen zum Haus Overbach. Dort fand vom 29.–30. April der 1. Bundeswettbewerb für Zupforchester statt. Veranstalter waren der Bund Deutscher Zupfmusiker e.V. (BDZ) in Kooperation mit dem BDZ-Landesverband NRW, Schirmherrin der Veranstaltung war Hannelore Kraft, die Ministerpräsidentin von NRW. 17 Orchester folgten dem Ruf des BDZ und zeigten in verschiedenen Kategorien ihr Können. Am 29. April fanden die Wertungsspiele der Kategorie B (ohne Pflichtstück) und der Kategorie

C1, Kinderensembles, statt. Hierbei erzielte das 1. WMO in der Kategorie B mit 20 von 25 Punkten einen 3. Preis und erhielt beim anschließenden Wertungsgespräch von der hochkarätigen Jury unter dem Vorsitz von Prof. Martin Maria Krüger wertvolle Tipps zur weiteren Probenarbeit. Die weiteren Jurymitglieder der Kategorien A und B waren Marijke Wiesenekker, Christian Wernicke und Michael Tröster. Für die Kinder- und Jugendensembles gab es eine eigene Jury unter dem Vorsitz von Sabine Geis. Annika Hinsche und Julianne Ebener vervollständigten die Jury für die Kategorie C. Nicht nur die Vorträge der anderen Orchester

waren interessant, es waren auch Aussteller von den Musikverlagen Pan Verlag GmbH und Haus der Musik Trekel OHG mit allerhand Material und sieben Zupfinstrumentenbauer an diesem musikalischen Ort der Begegnung. Am 30. April konnte man den Orchestern der Kategorie A (mit Pflichtstück) und den Jugendensembles der Kategorie C2 zuhören oder alternativ einen Ausflug in die Innenstadt von Jülich machen. Nach der letzten Preisverleihung fuhr das Orchester zur Unterkunft nach Wassenberg zum gemütlichen Beisammensein. Am 1. Mai ging es weiter nach Aachen. Dort erfuhren wir

bei einer interessanten Stadtführung viel über die Stadt Aachen und deren Geschichte, besichtigten den wunderschönen Aachener Dom und nutzten die Gelegenheit, die Stadtspezialität „Aachener Printen“ zu kosten. Nach einem letzten gemeinsamen Mittagessen ging es wieder zurück nach Weinheim.

Wir bedanken uns nochmals bei unserem BDZ-Präsidenten Thomas Kronenberger für die Genehmigung, seine Fotos von uns veröffentlichen zu dürfen. Ebenso gilt unser Dank allen Organisatoren und Juroren dieses musikalischen und hoffentlich nicht einmaligen Events!

*Tanja Schmitt*

### Mit Pauken und Trompeten



Wie es der Zufall so wollte – man könnte es auch als glückliche Fügung bezeichnen –, unterhielt ich mich beim Landes-Orchesterwettbewerb (Vorentscheid zum Deutschen Orchesterwettbewerb) am 24. Oktober 2015 in Bruchsal mit Andreas Mangold von der Mandolinata Mannheim und Katja Brunn (inzwischen ebenfalls Mangold) vom Bundinstrumentenorchester Dresden (B.I.O.). Unsere Orchester hatten sich bei den Wahl-Pflichtstücken alle für „Auf geht’s“ entschieden (die Dresdner nahmen in Sachsen ebenfalls am Wettbewerb teil und schafften es sogar in die Ulmer Endrunde 2016), und so berichtete Katja ihrer Duopartnerin und Dirigentin des B.I.O. Birgit Pfarr, die zu dieser Zeit mit dem durch-

aus verwegenen Gedanken spielte, anlässlich des 66. Geburtstags ihres Orchesters ein weitestgehend sinfonisches Programm auf die Beine zu stellen, von unserem Gespräch. Um dieses Projekt zu realisieren brauchte sie allerdings noch einen Kooperationspartner, und das ist ja so eine Gelegenheit, die man als relativ kleines Orchester, wie es die Mandolinata Karlsruhe nunmal ist, vermutlich nicht zweimal bekommt, und so sagte ich spontan zu, in der Hoffnung, das Orchester würde das genauso sehen. Mit der nervenaufreibenden, kräftezehrenden und Geld vernichtenden Organisation hatten wir glücklicherweise nichts zu tun, das Programm jedoch entwickelten Birgit Pfarr (als

treibende Kraft) und ich gemeinsam. Als erstes Stück noch ohne sinfonische Unterstützung wünschte sich Birgit das beiden Orchestern vertraute „Auf geht’s“. Wer bin ich, dass ich dazu Nein sagen würde... Ebenfalls gesetzt war im Grunde das Scherzo („Pizzicato ostinato“) aus der 4. Sinfonie von Peter Tschaikowski. Das Besondere an diesem Satz ist ja, dass die Streicher (siehe Untertitel) ausschließlich pizzicato spielen, also zupfen und nicht streichen. Dieses Stück war gewissermaßen die Initialzündung, die die Kugel ins Rollen brachte. Birgit machte daraufhin weitere Vorschläge, ich machte Gegenvorschläge, sie besprach sich mit Milko Kersten, dem Leiter des Dresdner Jugendsinfonieorchesters (wie das B.I.O. am Heinrich-Schütz-Konservatorium beheimatet), das den sinfonischen Zusatzapparat stellen sollte, und wir einigten uns zusätzlich zu den bereits genannten Stücken zunächst auf folgende Werke:

- Yasuo Kuwahara, „Raidoh“ für Solomandoline und Orchester
- Takashi Kubota, Tanzsuite Nr. 3
- Leroy Anderson, „Jazz Pizzicato“
- Gabriel Fauré, „Pavane“

Das Kuwahara-Konzert ist original mit Symphonieorchester, es gibt auch eine Fassung mit Zupforchester. Da ließ sich gut eine für unsere Zwecke brauchbare Version erstellen. Und das B.I.O. hatte

mit seiner sehr talentierten Konzertmeisterin Clara Weise die geeignete Solistin auch gleich zur Hand. Dass wir uns letztlich auf die ersten beiden Sätze beschränkt mussten, war lediglich dem nicht mehr zu bewältigenden Probenaufwand geschuldet. Bei der Tanzsuite von Kubota ist zusätzlich zum Zupforchester zwar Schlagwerk vorgesehen, mit Erlaubnis des Komponisten jedoch erstellte Milko Kersten eine sinfonische Fassung, die so manchen Stellen eine überraschende zusätzliche Dimension verlieh, von der nun wahrhaftigen Monumentalität der Schlusstakte gar nicht zu reden. – Ich hatte während der Aufführung das Vergnügen, in unmittelbarer Nähe der tiefen Blechbäser und der Pauken zu sitzen, und mir haben wahrlich die Ohren geklingelt. Das ist eine physische Wucht, von der wir Zupfer nicht mal träumen können und die einen schon noch mal auf eine ganz andere Art und Weise beeindruckt.

Von Andersons „Jazz Pizzicato“ gibt es eine Orchesterfassung, das ließ sich recht leicht adaptieren, wobei verschiedene Versionen leichte Abweichungen aufweisen, die einen schon gelegentlich stutzen lassen. Und die „Pavane“ von Fauré gibt es ja in mehreren Varianten vom Komponisten selbst sowie in zahlreichen, teils kuriosen Bearbeitungen – ein Schicksal, das populäre Werke gern ereilt –, sodass eine Aufführung mit Zupforchester eigentlich nicht zu dramatischen Szenen führen durfte.

Nun hatte Birgit Pfarr allerdings noch den unumstößlichen Wunsch, auch ein entsprechend besetztes Werk von mir zu spielen. Dieser führte letztlich zu „Druck“ für immerhin zwei Klarinetten, zwei Hörner, Posaune, zwei Pauken und Zupforchester sowie zu der nicht neuen Erkenntnis, dass man sich mit den Instrumenten, die man einzusetzen gedenkt, tunlichst auskennen sollte. Von der grundsätzlichen Klangvorstellung her hat es, denke ich, ganz gut geklappt, bei den teils notwendigen Realitätsanpassungen waren die Rückmeldungen von Milko Kersten und einzelnen Spielern eine große Hilfe. In gewisser Übererfüllung der Erwartungen legte ich noch eine Zugabe nach, um mich auch an den anderen



eingesetzten Blasinstrumenten (Flöten, Oboen, Fagott, Trompete) abzuarbeiten, ein Western-affines kleines Stück mit dem Titel „Outlaw“. Hier schulde ich großen Dank Milko Kersten und Maxim von Gagern, die ihre Schlagwerker-Fantasie nicht im Zaum halten konnten und das Stück bei der Aufführung mit spürbar mehr Drive versorgten.

Doch noch mal zurück in die Zeit der heimischen Probenarbeit, und ich vermute, dass die Dresdner ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Schon ein Solokonzert, bei dem der Solist erst kurz vor der Aufführung dazukommt, zu proben, ist vor allem für die Spieler (der Dirigent hat ja immerhin die Partitur vor Augen) nicht immer einfach. Wenn jedoch vor allem bei einem Stück wie etwa „Raidoh“ von Kuwahara außer dem Solisten (Vorteil Dresden) noch der ganze sinfonische Apparat fehlt, dann ist es für den Laien nahezu unmöglich, sich eine auch nur annähernd realistische Vorstellung vom Endergebnis und dem eigenen Beitrag zu bzw. seinem Platz in diesem Klanguniversum zu machen. Und wenn dann auch noch spieltechnische Herausforderungen auftreten, die so manchen an die Grenzen seiner Fähigkeiten bringen, dann droht schon mal Land unter. Es sind aber alle bei der Stange geblieben, und so lautete denn an Christi Himmelfahrt das Kommando: Auf geht’s nach Dresden!

Der Empfang war, wie nicht anders zu erwarten, ausgesprochen herzlich. Im Orchester saßen die Karlsruher Spieler zwar in vertrauter Nachbarschaft, bildeten jedoch innerhalb kürzester Zeit gemeinsam mit dem B.I.O. und dem Erwachsenen-Orchester Saitenweise (Einstudierung: Henry Kowallik) einen bemerkenswert homogenen Klangkörper. Bei „Outlaw“ machte dann auch noch das Kinderorchester, der b.i.o.nachwuchs (Einstudierung: Franziska Henke), mit, dazu die Mitglieder des Dresdner Jugendsinfonieorchesters – alles in allem gut 120 Spieler. Aber machen wir uns nichts vor: Manchmal ist es ja schon in der 2. Reihe schwer, den Kontakt zum Dirigenten zu halten (und das ist in keinster Weise ein Vorwurf an wen auch immer). Und die 5. oder gar 6. Reihe ist natürlich eine Erfahrung, die ein Zupfer gar selten macht. Man bekommt von den Spielern vor einem kaum etwas mit, und die anderen Stimmgruppen sind teilweise sehr weit weg. Ich hatte mich mal für eine Zeit hinten zur Pauke gesetzt – das sind Entfernungen, die sind wir einfach nicht gewöhnt. Dazu kommt noch der grundlegende Unterschied, wie der Ton bei Blas- bzw. Zupfinstrumenten entsteht – mit oder ohne Einschwingvorgang. Einen solchen Gemischtwarenladen zusammenzuhalten, ist echte Schwerstarbeit – ich bin froh, dass ich nicht dirigieren musste, sondern



mich aufs Probehören und auf die Moderation konzentrieren konnte. Was die ganze Sache auch noch ein wenig erschwerte und von der Dirigentin einen gewissen Langmut erforderte, war, dass die Sinfoniker kaum einmal alle gleichzeitig in der Probe sein konnten. Aber was soll's, die lückenlose kulinarische Versorgung in bemerkenswerter Qualität und nicht zu bewältigender Quantität ließ die Lücken im Orchesteraufbau in den Hintergrund treten. Das Konzert fand dann am 27. Mai 2017 in der Dresdner Lukaskirche statt, einer Kirche, die in den 1960er-Jahren zu einem Tonstudio für den VEB Deutsche Schallplatten Berlin umgebaut worden war. Carlos Kleibers legendäre Aufnahme von Webers „Freischütz“ etwa, das erste seiner wenigen Studioprojekte, ist 1973 hier entstanden. Zwar hatten die Dresdner eifrig Werbung gemacht, Unwägbarkeiten wie langes Wochenende (Brückentag) und traumhaftes Wetter ließen jedoch keine ansatzweise realistische Einschätzung des zu erwartenden

Zuspruchs zu. Und die Kirche war – voll. Rund 600 Zuhörer waren gekommen, viele mussten stehen. Schon das ein großer Erfolg.

Das Konzert begann mit dem Kinderorchester unter Franziska Henke, das neben einem italienischen Kinderlied und Wolfgang Amadeus Mozarts „Komm, lieber Mai, und mache“ auch ein neues Stück seiner Dirigentin uraufführte, das die Parameter Klangfarbe und Lautstärke auf sehr ansprechende Weise mit ausgewählter Harmonik in schönem Fluss den jungen Spielern



vermittelte. Das große Orchester spielte zunächst pur „Auf geht's“, dann sinfonisch verstärkt „Raidoh“ mit Clara Weise als souveräner Solistin und schließlich als Pausenzeichen das „Jazz Pizzicato“. Nach der Pause gab es dann als 2. Uraufführung „Druck“, gefolgt von Faurés „Pavane“, Tschaikowskis Scherzo und der auf sinfonische Dimensionen aufgeblasenen Tanzsuite von Kubota. Als finaler Rausschmeißer leistete unsere letzte kleine Uraufführung „Outlaw“ beste Dienste.

Ich finde, wir können alle mehr als zufrieden sein. Bedenken hinsichtlich der Durchführbarkeit eines solchen Mammutprojektes wurden peu à peu zerstreut, wenn auch manche vielleicht erst während des Konzertes, die Gelegenheit, in einem so großen Verband ein solches Programm zu realisieren, war möglicherweise einmalig, unser Patchwork-Orchester hat ausgesprochen gut harmoniert, und das Publikum war, und da sind wir mal ganz unbescheiden, zu Recht begeistert. Darum ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die vor und hinter den Kulissen zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben.

*Christopher Graf Schmidt*

*Fotos: Gerhard Wetzel, Peter Boegler, Rosi Friele*

## Erfolgreicher Osterlehrgang 2017



Zum 50. Osterlehrgangsjubiläum des BDZ-Landesverbandes Baden-Württemberg kamen am Ostermontag 35 Teilnehmer/innen mit sieben Mandolinen und 28 Gitarren aus fünf Vereinen und sechs Musikschulen in die schöne Landesakademie für Jugendbildung Weil der Stadt, um eine Woche ihrer Ferien mit Instrumentalunterricht, Theorie, Instrumentenkunde, Formenlehre, Musikgeschichte, Fingergymnastik/Gehörbildung, Praxisvorbereitung für D3, Rhythmik, Chor, Ensemble- und Orchesterspiel zu verbringen.

Die Vereine aus Kollnau-Gutach (18 Teilnehmer!), Ötigheim, Mannheim, Ettlingen und Kiechlinsbergen, sowie die Musikschulen Waldkirch, Ravensburg, Bruchsal, Limburgerhof, Haiger und Kons. Zürich (CH) schickten dieses Jahr wieder sehr gut ausgebildete und vorbereitete Instrumentalschüler. Wir bedanken uns für diese außerordentlich gute Jugendarbeit und -för-



derung! Das professionelle, gut eingespielte Dozententeam Elena Kisseljow – Mandoline, Matthias Kläger, Jonas Khalil, Marianne Schneider, Andreas Schumacher und Valerij Kisseljow – Gitarre, Christian Zielinski – Theorie/Musikgeschichte und Birgit Wendel – Lehrgangsführung, unterrichtete die Teilnehmer im Alter von 10 – 18 Jahren in obengenannten Fächern. Für Freizeitaktivitäten wie „Quizduell“, „Der Mörder geht um“, Hausrallye, Kickerturnier, Nachspaziergang und die große Abschlussveranstaltung „Schlag den Zupfer“ mit anschließender Disco waren während des gesamten Lehrgangs die Jugendbetreuer Kathrin Kläger, Sara Disch und Urs Eble (mit Assistenz von Jannik Neid) zuständig, die von Anfang an für ausgezeichnete Stimmung sorgten, was sich auf die durchweg entspannte Lehrgangsatmosphäre sehr positiv auswirkte.

Der Salsa-Workshop mit Andreas Schumacher und der Rock-Workshop mit Jonas Khalil waren wieder Highlights der Lehrgangswochen. Nächstes Jahr soll der Workshop Creative Computer Composing unsere sehr breitgefächerte Aufstellung bereichern! Am Ende des Lehrgangs konnte jeder Teilnehmer an einer freiwilligen Prüfung der theoretischen Fächer in vorher eingeteilten Stufen D1, D2 und D3 teilnehmen.

Die instrumentale Praxis der Stufe D1 wurde vom Instrumentallehrer, D2 mit Prüfungs-Vorspiel und D3 mit praktischer Prüfung bewertet.

Die Ergebnisse wurden beim Abschlusskonzert, in dem das Lehrgangsorchester, einzelne Solo- bzw. Kammermusikbeiträge und Ausschnitte aus Rhythmik, Salsa, Rock-Workshop und Chor präsentiert wurden, veröffentlicht und mit einer Urkunde und einem bronzenen, silbernen oder goldenen Aufkleber (plus entsprechendem Button) honoriert.



Das vor großem Publikum auf Video dokumentierte Vorspiel war wieder sehr beeindruckend und endete erst nach der vom Publikum eingeforderten Zugabe.

### **Folgende Instrumentalisten bekamen eine Teilnehmerurkunde bei bestandener Teilprüfung:**

Johann Unmüßig, Sina Dorner, Luis Weis, Philipp Disch, Sören Burkart, Elwa Träris, Mafalda Kühn, Lisa Weber, Lina Rieder, Marius Fahrländer, Yannick Künzle, Achmed Schwarz, Marie Lorenz, Matteo Jacobi, Carlotta Herzog, Jakob Lenz, Paul Wendel, Alexander Beck, Jannik Neid, Hanna Rieder, Nadine Hauer und Annika Jahn

### **Folgende Teilnehmer/innen konnten dieses Jahr Urkunde, Aufkleber und Button mit nach Hause nehmen:**

**D1:** Svenja Wagner, Leonie Wangler, Katharina Moor und Raphael Monno

**D2:** Annika Unmüßig, Sarah Hirzler, Leo Funk, Kathrin Stricker und Noah Hitz

**D3:** Lea Kübler, Anna Bagger, Romy Sohst und Carolin Maurer

Für den **C-Lehrgang** (Ausbilder und Dirigenten) werden empfohlen: Nadine Hauer, Anna Bagger, Romy Sohst, Hanna Rieder, Jannik Neid, Annika Jahn

Für das **JZO Baden-Württemberg** werden empfohlen: Carlotta Herzog, Carolin Maurer, Jannik Neid, Annika Jahn, Hanna Rieder, Nadine Hauer, Romy Sohst, Lina Rieder, Kathrin Stricker, Achmed Schwarz, Marie Lorenz, Sören Burkart, Leo Funk und Jakob Lenz

Für das **JGO Baden-Württemberg** werden empfohlen: Carlotta Herzog und Carolin Maurer

**Herzlichen Glückwunsch!** Allen Teilnehmern, Dozenten und Jugendbetreuern danke ich für diesen rundum gelungenen Lehrgang!

*Birgit Wendel, Lehrgangsleitung*

*Fotos: Urs Eble*

**Der Osterlehrgang 2018 wird von Ostermontag, 02.04. bis Sonntag, 08.04. in der Landesakademie für Jugendbildung Weil der Stadt stattfinden.**

## Osterlehrgang 2017 in Weil der Stadt



Wie immer nach Ostern fand auch dieses Jahr wieder der 6-tägige Lehrgang des BDZ BW statt.

Nach einem ersten Wechsel der Lokalität von Kürnbach nach Gernsbach fanden sich die Jugendlichen dieses Mal in Weil der Stadt in der Nähe von Stuttgart ein. Die dortige „Landesakademie für Jugendbildung“ überzeugte viele mit schönen Zimmern und gutem Essen.

Nach lang ersehntem Wiedersehen von Freunden und Dozenten organisierten die drei Jugendbetreuer Sara Disch, Kathrin Kläger und Urs Eble einen netten Kennlernabend für alle Teilnehmer. Am Dienstag begannen die verschiedenen Unterrichtseinheiten. Jeder Schüler erhielt täglich eine halbe Stunde Einzelunterricht und besuchte die Stunden Theorie, Rhythmik, Instrumentenkunde/Formenlehre/Musikgeschichte, sowie den Chor und das Orchester. Außerdem wurden freiwillige Kurse wie der Rock-Workshop und der Salsa-Workshop angeboten.

Die Abende wurden von den Jugend-



betreuern abwechslungsreich gestaltet. Bei einem Quiz-Duell, einer Hausrallye, einem Tischkicker-Turnier und vielem mehr hatten alle großen Spaß zusammen. Am Donnerstag und Freitag Abend fanden Vorspielabende statt, bei denen jeder sein neu erlerntes Stück präsentierte. Nach einer Nachtwanderrung, die der Entspannung dienen sollte, standen am Samstag die (freiwilligen) Prüfungen bevor.

Nach einem aufregenden Tag verbrachten alle die Wartezeit auf die Prüfungsergebnisse mit dem mittlerweile traditionellen Spiel „Schlag den Zupfer“, bei dem die Jugendlichen in der Gemeinschaft verschiedenste Aufgaben meistern sollten. Nach Verkündung der Ergebnisse ließen die Teilnehmer den Abend gemeinsam ausklingen.

Die schöne Zeit wurde am Sonntag mit einem Abschlusskonzert beendet. Der Abschied fiel allen schwer, doch ist die Vorfreude auf das nächste Jahr schon sehr groß!

*Hanna Rieder und Nadine Hauer*

*Fotos: Urs Eble*

## Lauter interessante Menschen die Mandolinenlehrer des BDZ BW oder „Wachstum Mandoline“

Unsere Mandolinenlehrerinnen und Mandolinenlehrer im BDZ BW sind ein Schatz. Sie haben viel europäische und außereuropäische Auslandserfahrung und können ermessen, wo die musikalische Kunst in Deutschland steht: Die Mandoline ist im öffentlichen Bewusstsein unterbelichtet.

Sie alle sind in mehreren Orchestern und Ensembles aktiv und wissen von daher einzuschätzen, wie vielfältig das Instrument Mandoline zum Einsatz kommen kann. Gleichzeitig sehen Sie auf der Breite Ihrer Erfahrungsfelder, wo der Schuh drückt: Es gibt zu wenige studierte Lehrkräfte, die sich engagieren, die aber auch von ihrem Beruf leben können. Sie träumen alle von starken Orchestern und Kammermusikgruppen, besser ausgestatteten Zupforchestern beim Klassenmusizieren, einem höheren Anteil von Mandolinen anstelle von Gitarrenspielern und einer lebendigen Nachwuchsszene.

Auch wenn der BDZ möglicherweise schon viel dafür tut – es muss noch mehr werden: Auf Vereinsebene, im Sektor Ausbildung und Studium und im Bereich der Vereins-, Landes- und Bundespolitik. Wir brauchen (im Gegensatz zur Blasmusik) mehr Förderung von staatlicher Seite in Form von Professorenstellen für Musikhoch-

schulen (Wissenschaftsministerium), AG-Kapazitäten im Klassenmusizieren (Kultusministerium), und Gemeinden, die erkennen, dass die Investition in Musikschulen die Intelligenz fördert und damit den Wirtschaftsraum absichert (Wirtschaftsministerium und Gemeinderäte).

Die Redaktion hat bei unseren BDZ-Mandolinenlehrerinnen und Mandolinenlehrern nachgefragt, was sie als konkrete Schritte in Bezug auf das „Wachstum Mandoline“ als notwendig erachten und dazu interessante Anregungen erhalten. Wir danken dafür Thekla Mattischek, Frank Scheuerle, Birgit Wendel Sonja Wiedemer und Alexander Becker!

Wir laden Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein bis zum Erscheinen der nächsten Ausgabe des Zupferkuriers die Aussagen zu kommentieren. Um die Kommunikation zu erleichtern, sind



Frank Scheuerle



Sonja Wiedemer

die Thesen der KünstlerInnen durchnummeriert.

Bitte schicken Sie Ihre Kommentare und Anregungen an Thilo Fitzner [MUSICACALACE@t-online.de](mailto:MUSICACALACE@t-online.de).

*Thilo Fitzner*

### Die Jugendlichen

#### J-1

Das Hauptproblem einer Instrumentallehrerin und Zupforchestermusikerin ist: Dass man die Schüler, die man ausbildet, dann auch tatsächlich ins Orchester bekommt. Das gelingt eher mit erwachsenen Schülern als mit Kindern und Jugendlichen. Positiv ist, dass es heute mehr erwachsene Schüler gibt als früher.

#### J-2

Im Musikschulalltag allgemein und für die Nachwuchsgewinnung im Zupforchester ist der demographische Wandel und G8 ein großes Problem: es gibt weniger Kinder (prozentual immer mehr Ausländer-Kinder), die eher nicht an einem Vereinsleben z.B. im Zupf-

orchester interessiert sind sie üben tendenziell weniger, da mehr Nachmittagsunterricht und Interessenverschiebung (Smartphones etc.), brauchen daher länger, um ins Orchester „hineinzuwachsen“ sie sind ein Jahr früher weg (8 Jahre Gymnasium anstelle von 9 Jahren), gerade dann, wenn sie am ehesten im Zupforchester integriert werden könnten.

#### J-3

Eine Chance für die Integration wäre ein Jugendensemble, das aber oft aus Gründen an mangelnder Zeit und Bereitschaft zu zusätzlichen Terminen scheitert. Ohne ein Jugendensemble ist die altersmäßige Kluft zu den Orchesterspielern für einzelne interessierte Schüler oft zu groß.

### Der Verein

#### V-1

Konzerte sollten neue Interessenten erreichen, z.B. durch Kooperationen mit anderen Vereinen, den Einsatz von Solisten aus anderen Instrumentensparten oder neue Locations.

#### V-2

Die Originalliteratur für Mandoline ist sehr speziell:

Einerseits gibt es die Musik vieler italienischer Kleinmeister aus dem 18. Jahrhundert, andererseits im 20. Jahrhundert gute, aber „nicht soo gewinnende“ Neue Musik – bei der es nicht



Tekla Mattischek



Birgit Wendel



# Mandoline



Denise Wambsganß



Alexander Becker

so einfach ist, damit größere Zuhörerkreise zu gewinnen, obwohl das Instrument mit allen seinen Facetten in kundiger Hand einen großen intimen Reiz ausstrahlen kann.

## V-3

Festivals waren bis jetzt oft Selbstbeweihräucherung im Sinne „Zupfer spielen für Zupfer“, positive Ausnahme: Das Festival in Bruchsal spricht mit seinem neuen Konzept zunehmend auch die Allgemeinbevölkerung gut an!

## V-4

Wichtig finde ich, gemeinsam mit anderen Instrumentensparten zu musizieren, um ein neues Publikum zu erreichen, dabei trifft die Mandoline oft auf ein sehr positives Echo.

## V-5

Sparmaßnahmen in der Kulturpolitik erschweren oft das Umsetzen neuer Initiativen, viel hängt an den Initiativen einzelner.

## V-6

Aufgabe der Vereine ist, mit für Kinder interessanter Literatur und modernen Arrangements die vielfältigen Möglichkeiten – auch der E-Mandoline – darzustellen und v.a. auch im frühkindlichen Unterricht bei der musikalischen Früherziehung anzusetzen.

## V-7

Letztlich kennen immer noch zu wenige Menschen dieses durchaus attraktive Instrument, weil es im allgemeinen Musikleben nicht wirklich etabliert ist.

## V-8

Auch der BDZ BW muss sich in dieser Hinsicht mehr öffnen und immer wieder neue Wege gehen. Allerdings wird dafür im Moment auch viel getan!

## Das Instrument Mandoline

### M-1

Bei manchen Eltern hat die Mandoline immer noch ein „Image-Problem“.

Eine positive Ausnahmeerscheinung für die Mandoline war z.B. Raffaele Calace, dem sie einen Großteil ihrer Popularität in Japan populär verdankt.

### M-2

Kaum jemand kennt sonst die Mandoline, da sie in den Medien wenig präsent ist. Ausnahmen sind Leute wie Avi Avital, die da wohl einiges bewirken können.

# Ievan Polkka

Finnisches Volkslied  
Satz: U. Grimlinger

Mdl. 1 & Mdl. 2

Mdl. 2

Git. & Kb.

10

Fine

13

17

21

24

D.S. al Fine

# Mandoline

## **M-3**

Es lohnt sich, den Kindern bereits in der musikalischen Früherziehung oder in Kindergärten das Instrument vorzustellen.

## **M-4**

Klassenmusizieren (z. B. gemischte Mandolinen-Gitarren-Klasse in Grundschulen) kommt gut an (besonders die Mandoline!), wird aber immer mehr gekürzt, daraus folgende Anmeldungen sind für Einzelunterricht leider insgesamt eher gering. Aber zumindest kennen die Kinder dann das Instrument, durch Schulaufführungen auch ihre Eltern.

## **M-5**

Eine AG in Schulen im Anschluss ans Klassenmusizieren kann ein sinnvolles, niederschwelliges Zusatzangebot sein.

## **M-6**

Bei Gitarrenschülern gibt es nach wie vor eine große Nachfrage, was v. a. mit dem Einsatz dieses Instruments in der Pop- und Rockmusik zu tun hat. Die Mandoline hat es nie geschafft, daran anzuknüpfen, was sich mittlerweile überall im fehlenden Nachwuchs manifestiert. Leider besteht auch bei meinen 30 Schülern das Verhältnis 25 Gitarren zu 5 Mandolinen.

## **Das Studium**

### **S-1**

Umso wichtiger wird künftig der persönliche Einsatz der einzelnen Lehrer – qualifizierte Mandolinenlehrer gibt es gerade in Württemberg eher zu wenige.

### **S-2**

Perspektiven für die Mandoline: es wäre schön, wenn man wieder hier in südlicheren Gefilden Mandoline als Hauptfach studieren könnte, gerne auch in Kombination mit Gitarre. Ich würde mir wünschen, dass neben der Instrumentalausbildung Platz wäre für viel Kammermusik mit den verschiedensten Instrumenten, Sängern und Orchestern; dirigieren lernen, unterrichten für alle Altersstufen, und vielleicht sogar das Schnuppeln in den Früherziehungsbereich und/oder Rhythmikunterricht möglich wäre.

### **S-3**

Das Berufsbild des Mandolinenlehrers/Spielers kann so spannend und vielseitig sein, erfordert aber Kenntnisse in vielen Bereichen. Wenn die Ausbildung breit gefächert ist, kann sich jeder das für sich Passende herausuchen.

### **S-4**

Ich selber wollte immer ans Theater, sah mich nie als Solistin, wollte immer schon Orchestermusikerin sein und zusätzlich außerhalb der „Zupfmusik“, in der auch ich groß wurde, tätig sein.

Das ist mir zum Glück gelungen, so dass ich hier in meiner Gegend, in der es auf engem Raum viele Opernhäuser/ Stadttheater gibt, viele Engagements habe. Von Vorteil war es für mich – im Gegensatz zu meinen Gitarrenkommitonen – dass ich von Kindheit an im Zupforchester gespielt habe.

## S-5

Für die Mandolinvereine wäre es überlebensnotwendig, dass engagierte, studierte Musiker kommen und in ihrem Verein Schüler ausbilden, dirigieren, mit der vorhandenen Musikschule kooperieren etc. – und sich die Musiker eine Existenz aufbauen können.

## S-6

Meines Erachtens gibt es zwei Hauptprobleme des Mandolinunterrichts: eine unausgewogene Didaktik und eine nur rudimentäre Methodik.

Erstere hat eine Ursache in der über lange Zeit einseitigen Ausrichtung der Ausbildung, auch an Hochschulen, auf sog. „klassische Mandolinenspieler-techniken“ und auf das zugehörige sch(m)ale Repertoire.

Immerhin gibt es für Anfänger etwa von Maria Moors und von Ariane Zerneck gute Materialien. Aber im Weiteren ist jeder Ausbilder weitgehend auf sich allein gestellt. Insgesamt sind insbesondere Laien und nebenberufliche Mandolinlehrer deshalb oft überfordert, eine durchgehende systematische Ausbildung zu leisten.“

## 17. Kammermusikurs für Gitarre und Mandoline 29.10.–03.11.2017

Der Bund Deutscher Zupfmusiker Landesverband Baden-Württemberg e.V. veranstaltet auch im Herbst 2017 wieder seinen traditionellen Kammermusikurs im Hohenwart Forum (Pforzheim-Hohenwart). Er wird geleitet von Pia Grees und Sonja Wiedemer, zwei Künstlerinnen, die sich gerade auf kammermusikalischem Gebiet durch vielfältige Konzert- und Lehrtätigkeit sowie mehrere CD-Einspielungen einen Namen gemacht haben.

### Lehrgangsort:

Pforzheim-Hohenwart. Das Tagungszentrum Hohenwart Forum ist modern und komfortabel ausgestattet und bietet ideale Räumlichkeiten sowie ein außergewöhnliches Ambiente in landschaftlich reizvoller Umgebung (Infos unter [www.hohenwart.de](http://www.hohenwart.de)).

### Lehrgangsinhalte:

Alle Teilnehmer erhalten täglich Unterricht in ein oder zwei Kammermusikformationen. Außerdem wird es ein Gesamtensemble und einen Forumsunterricht geben, in dem allgemeine Grundlagen des Zusammenspiels er-

arbeitet werden. Es finden abendliche Vorspiele sowie am Freitagnachmittag ein Abschlusskonzert der Teilnehmer statt.

### Zielgruppe:

Der Kurs richtet sich sowohl an bereits bestehende Ensembles (ab Duo) als auch an Einzelpersonen, die dafür zu Ensembles zusammengefasst werden (Wünsche für Besetzungen können geäußert werden), aller Altersgruppen und Niveaus. Auch die Teilnahme von Ensembles in Kombination mit anderen Instrumenten ist möglich.

### Lehrgangsgebühr:

Die Kursgebühren betragen 130,- €, die Unterkunft in komfortablen Zweibettzimmern mit ausgezeichnete Verpflegung (Vollpension) für Schüler/ Studenten 150,- €, Erwachsene 250,- €, Aufpreis Einzelzimmer 80,- €.

### Dozenten:

Pia Grees und Sonja Wiedemer

### Infos und Anmeldung bis 31.08.2017:

Pia Grees (Kursleitung), Tel.: 0163 2770111, E-Mail: [p-g@posteo.de](mailto:p-g@posteo.de)

## Herbstlehrgang 2017

30.10. – 04.11.2017 in Rottenburg/Neckar

Der Herbstlehrgang bietet auch 2017 wieder das mittlerweile schon gewohnte vielfältige Angebot:

Der „klassische“ Herbstlehrgang, der sich an jugendliche und erwachsene Schüler und Orchesterspieler richtet, die entsprechend ihrer Vorkenntnisse (Anfänger oder Fortgeschrittene) mit praktischen Tipps im Einzelunterricht und theoretischem Grundwissen in der Musiktheorie versorgt werden. Ensemble- und Orchesterspiel runden das Angebot ab. Auf Wunsch kann eine D-Prüfung absolviert werden. Der Lehrgang ist auch besonders für die Vorbereitung auf den Wettbewerb „Jugend musiziert“ geeignet. Wer auf zwei Instrumenten, also Mandoline und Gitarre, Einzelunterricht erhalten möchte, oder sich auf einem Instrument besonders intensiv auf z.B. Jugend musiziert vorbereiten möchte, kann über die Intensiv-Option eine zweite tägliche Einzelunterrichts-Option hinzu buchen.

Gitarristinnen und Gitarristen mit mehrjähriger Erfahrung in Zupforchestern, die sich für Mandoline interessieren, können im intensiven Crashkurs Mandoline für Gitarristen die grundlegenden Spieltechniken der Mandoline erlernen. Ziel dabei ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am

Ende des Kurses genügend Handwerkszeug haben, um selber so weiterarbeiten zu können, dass sie in absehbarer Zeit in ihrem Heimatorchester in die Mandoline wechseln können.

Ukulele-Spielerinnen und -Spieler finden auf dem Herbstlehrgang eine Möglichkeit, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Instrument zu vertiefen. Neben täglichem Einzelunterricht können sie mit der Ukulele auch an den Kammermusik- und Orchesterangeboten des Herbstlehrgangs teilnehmen sowie die Theorie- und Rhythmus/Gehör-Angebote nutzen. Aber nicht nur für Leute, die bereits Ukulele spielen, gibt es ein Angebot: Wer bereits Mandoline oder Gitarre spielt und Ukulele ausprobieren oder damit anfangen will, für den gibt es einen intensiven Schnupperkurs Ukulele, der ohne Vorkenntnisse auf dem Instrument besucht werden kann.

Herbstlehrgang für Wieder- und Neueinsteiger: Wer vielleicht vor längerer Zeit schon mal Mandoline oder Gitarre gespielt hat und jetzt Lust bekommen hat, wieder in ein Zupforchester einzusteigen, hat oft Befürchtungen, auf Grund der langen „Pause“ nicht mehr mitzukommen. Ganz ähnliches gilt für Neulinge, die vor dem Schritt vom Unterricht ins Orchester stehen. Dieses

Zusatzangebot poliert nicht nur instrumentaltechnische Fähigkeiten auf, sondern gibt auch wertvolle Tipps, wie man sich gekonnt „durchschummelt“ und trotzdem eine Bereicherung für das Orchester ist, auch wenn man nicht immer alle Töne spielt.

### Dozenten:

Denise Wambsganß, Thekla Mattischeck, Markus Klemke, Utz Grimminger, N.N.

### Ort:

Johann-Baptist-Hirscher-Haus, Karmeliterstrasse 9, 72108 Rottenburg, [www.hirscherhaus.de](http://www.hirscherhaus.de)

### Lehrgangsgebühr:

Die Kursgebühren betragen 140,- €, Übernachtung und Vollpension für Schüler im Doppelzimmer 150,- €, Erwachsene 240,- €, Aufpreis Einzelzimmer 80,- €, Aufpreis Intensiv-Option 70,- €.

### Infos und Anmeldung:

Utz Grimminger, August-Wilhelm-Pfäffle-Str. 1, 73547 Lorch, 07172/189619, [grimminger@mandoline.de](mailto:grimminger@mandoline.de). Weitere Infos und Anmeldeformulare gibt es unter [www.mandoline.de/herbstlehrgang](http://www.mandoline.de/herbstlehrgang)

**Anmeldeschluss:** 1. Oktober 2017

# Ankündigungen

# Ankündigungen

## **Eurofestival in Bruchsal 10.–13. Mai 2018**

Am 10.–13. Mai 2018 wird Bruchsal wieder zum Nabel der Zupfmusikwelt. Seien Sie dabei!

Das „BDZ eurofestival zupfmusik“ des Bund Deutscher Zupfmusiker ist das weltweit größte Festival dieser Art. Liebhaber und Profis, Orchester und Kammermusikformationen, Jugendliche und Erwachsene, Kinder und Senioren, Spitzenorchester aus allen Teilen Deutschlands und der ganzen Welt, Interpreten der U- und E-Musik, Instrumentenbauer und Verleger, die ganze Welt der Mandoline, Mandola und Gitarre wird sich in Bruchsal treffen und ein riesiges Fest der Zupfmusik feiern!

Dabei hat sich die Stadt Bruchsal als der ideale Ort für diese Veranstaltung dargestellt. Mit großer Unterstützung der Stadt wird das „BDZ eurofestival zupfmusik 2018“ wieder ein Festival der kurzen Wege. Im Umkreis von nur 150 Metern liegen das Bürgerzentrum als zentraler Ort für Konzert und Begegnung, die Stadtkirche, das Rathaus für die Instrumentenausstellungen, die Open-Air-Bühne, der Cateringbereich und nicht zu vergessen: das vom Jugend im BDZ organisierte Freizeitangebot für alle jungen Teilnehmer.

Nur wenige Gehminuten entfernt liegt das herrliche Bruchsaler Schloss, das auch diesmal ein ganz besonderer Ort für besondere musikalische Genüsse sein wird.

### **Kommen Sie nach Bruchsal!**

Eingeladen sind alle Orchester und Solisten, die sich bei einem der ca. 25 Konzerte präsentieren wollen. Spielen Sie in einer besonderen Formation mit „Nicht-Zupfinstrumenten“? Haben Sie ein besonderes Projekt, das Sie vorstellen wollen? Wir sind gespannt auf Ihre Ideen und vielfältigen Programme. Nutzen Sie die Chance, neben dem eigenen Vortrag andere hochkarätige Musiker und Orchester zu erleben. Nehmen Sie das Festival zum Anlass für eine besondere Reise mit Ihrem Orchester in den schönen Kraichgau mit seinem milden Klima und gutem Essen.

Sie haben sich entschlossen, nach Bruchsal zu kommen? Dann bewerben Sie sich über [www.eurofestival-zupfmusik.de](http://www.eurofestival-zupfmusik.de) auf unserer Anmeldeplattform. Wir bitten Sie, sich auch rechtzeitig um Unterkünfte zu kümmern. Wenden Sie sich hierfür gerne an die Touristeninformation der Stadt Bruchsal [touristinformation@btmv.de](mailto:touristinformation@btmv.de)

Für Fragen rund um das Festival steht Ihnen unsere Festivalleitung unter [info@eurofestival-zupfmusik.de](mailto:info@eurofestival-zupfmusik.de) gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf ein frohes und vielfältiges „BDZ euro-

festival zupfmusik“ und ein Wiedersehen in Bruchsal 2018!

*Bund Deutscher Zupfmusiker e.V.  
Thomas Kronenberger, Dominik  
Hackner und Steffen Trekel*

## Fördertopf

### **Kleiner Fonds für Beitragszahler der Musikurse des Landesverbandes BW des Bundes deutscher Zupfmusiker.**

Der BDZ hat dank einer Spende die Möglichkeit, Beiträge für unsere Musikurse zu unterstützen, wenn den Teilnehmern die Zahlung schwerfällt. Mindestens 1/3 des Beitrages soll der Teilnehmer selbst aufbringen, über den Rest wird je nach persönlicher Sachlage entschieden.

Genauere Kriterien sollen praxisgerecht entwickelt werden mit den eingehenden Anträgen, in Abstimmung mit dem Spender. Der Spender kann sich auch vorstellen, von diesem Fonds einen Beitrag zur Erlangung eines Instrumentes beizusteuern, wenn die Sachlage das nahelegt.

Anfragen richten Sie bitte, am besten über ihren eigenen Verein oder über die Kursleiter an die Schatzmeisterin des Verbandes, Marianne Lübbemeier unter [luebbemeier@zupfmusik-bw.de](mailto:luebbemeier@zupfmusik-bw.de) oder schriftlich an die Anschrift:

Am Hasenwäldchen 21, 76437 Rastatt  
Telefon: 07222/27755

## BDZ-Ehrungen

### **60 Jahre – Ehrenbrief**

Martin Rilling, MO Reutlingen

### **40 Jahre – Ehrennadel in Gold**

Antje Hiß, Kiechlinsbergen

Franz Mamier, Kiechlinsbergen

## Rätsel

Sie stammte aus einer traditionsreichen Pariser Musikerfamilie. Ihre Mutter, eine russische Adlige, war Sängerin, ihr Vater Komponist, Dirigent und Gesangslehrer. In ihrem Elternhaus verkehrten Größen der französischen Musikszene wie Charles Gounod, Jules Massenet und Camille Saint-Saëns. Nach ersten Studien bei ihrem Vater (Orgel und Komposition) im Kindesalter nahm sie später Unterricht u.a. bei Louis Vierne sowie bei Charles-Marie Widor am Pariser Konservatorium. 1903, im Alter von 16 Jahren, wurde sie stellvertretende Organistin von Gabriel Fauré an der Kirche La Madeleine. Es folgten die ersten Preise auf allen Gebieten, darunter 1908 der 2. Preis im Grand Prix de Rome – ihr Vater war hier 1834 schon erfolgreich gewesen, ihre jüngere Schwester Lili gewann den renommierten Preis 1913 als erste Frau. Ab etwa der Zeit des Ersten Weltkriegs widmete sie sich mehr der Musikpädagogik und mit dem Hauptaugenmerk auf alter wie zeitgenössischer Musik der Orchesterleitung, auch um die Werke ihrer früh verstorbenen Schwester nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Als gestrenge Kompositions-, aber auch Klavierlehrerin wurde sie zu einer Institution. Bevor einer ihrer Schüler mit der musikalischen Tradition brach, erwartete sie von ihm



die vollständige Kenntnis derselben. Philipp Glass: „Ihre Pädagogik war gründlich und erbarmungslos. Aus einem jungen Mann mit sechsundzwanzig Jahren wurde wieder ein Kind, welches alles von Anfang an neu erlernte.“ Durch ihre Schule gingen so individuelle Künstler wie Grazyna Bacewicz, Elliott Carter, Aaron Copland, Quincy Jones, Wojciech Kilar, Dinu Lipatti, Astor Piazzolla und Antoni Wit. In ihrer Pariser Wohnung verkehrten u.a. Maurice Ravel, Arthur Honegger und Leonard Bernstein. Während des Zweiten Weltkriegs lebte sie in den USA, wo sie 1938 als erste Frau das Boston Symphony Orchestra dirigierte hatte. Gelegentlich unterrichtete sie auch an der Yehudi Menuhin School in Surrey/England. Ihre Verdienste wurden vielfach gewürdigt, u.a.: Chevalier der Ehrenlegion (1932), Ehrendoktorwürde der Musikakademie Warschau (1967), Order of the British Empire (1977). Sie starb im Alter von 92 Jahren in Paris.

*Christopher Grafschmidt*

# Termine

# Termine

## Konzerte

- Fr., 30. Juni Zupforchester Böblingen, „Musik überwindet Grenzen“ – Burg Kalteneck, Holzgerlingen, 20.00 Uhr
- Sa., 22. Juli Jahreskonzert Mandolinen-Orchester Neckarsulm – Konzertsaal der Städtischen Musikschule, 74172 Neckarsulm, 19.30 Uhr
- Sa., 22. Juli Mandolinata Karlsruhe – Waldenserkirche Palmbach, Talstraße 43, 76228 Karlsruhe, 20.00 Uhr
- So., 23. Juli Mandolinata Karlsruhe – Freiraum, Oberwaldstraße 37b, 76227 Karlsruhe-Durlach, 18.00 Uhr
- So., 3. Sep. Mandolinata Karlsruhe – Seebühne Stadtgarten Karlsruhe, 15.00 Uhr
- So., 8. Okt. Singgruppe des Schwäbischen Albvereins Fellbach, Mandolinen- und Gitarrenorchester Fellbach & Mandolinenclub Schwaikheim – Paul-Gerhardt-Haus, Fellbach, 11.00 Uhr
- So., 15. Okt. Mandolinenclub Schwaikheim – Winnenden, Alte Kelter, 17.00 Uhr
- Sa., 4. Nov. Balalaika-Orchester Iwuschka – Joseph-Keilberth-Saal, Senioren-Residenz, Erlenweg 2, Karlsruhe-Rüppurr, 18.00 Uhr
- Sa., 25. Nov. MO Hardt, Theaterabend – Arthur-Bantle Halle, Hardt, 19.30 Uhr
- Sa., 25. Nov. MO Rechberghausen – Haug-Erkinge-Festsaal, Rechberghausen, 19.30 Uhr
- So., 26. Nov. Mandolinata Mannheim, Jahreskonzert – Spessartstr. 24–28, MA-Feudenheim 16.00 Uhr
- Sa., 2. Dez. MO Hardt, Theaterabend - Arthur-Bantle Halle, Hardt, 19.30 Uhr
- So., 10. Dez. KMGV Karlsruhe, „Konzert im Advent“ – Rathaus, Karlsruhe-Bulach, Grünwinklerstr. 10, Karlsruhe 16.00 Uhr

## Veranstaltungen 2017

2. Juli 20. Landesmusikfestival Horb
- 14.–16. Juli C-Lehrgang
- 29.–30. Sept. Seminar Finanzmanagement in Gernsbach
- 6.–8. Okt. C-Lehrgang
29. Okt.–3. Nov. Kammermusikurs
30. Okt.–4. Nov. Herbstlehrgang
- 1.–3. Dez. C-Lehrgang

## Veranstaltungen 2018

- 26.–28. Jan. C-Lehrgang
- 2.–4. März Kurzlehrgang im Hohenwartforum Pforzheim
- 23.–25. März C-Lehrgang
- 2.–8. April Osterlehrgang in der Landesakademie für Jugendbildung Weil der Stadt
- 10.–13. Mai Euromusikfestival, Bruchsal
- Juli Landesmusikfestival Lahr (Zithermusikbund)

## Veranstaltungen 2019

- Juli Tag der Musik mit SCV bei der Bundesgartenschau in Heilbronn
- Juli Landesmusikfestival Schorndorf mit SCV und zusammen mit BDZ (kleine Gartenschau)

Die aktuellen Termine findet man auch im Google Kalender:  
<http://www.google.com/calendar/embed?src=redaktion%40zupfer-kurier.de>



# Die Zupfgeige



Konzertgitarren

Meistergitarren

Westerngitarren

**Gitarren ...**

Noten

Zubehör

Reparatur

Karlsruhe, Adlerstr. 39, Tel: 0721/ 3 03 03, [www.zupfgeige.com](http://www.zupfgeige.com)

